

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit  
Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und  
Absterben**

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1697**

92.  
Christiernus I.

**urn:nbn:de:bsz:31-97058**

Schloß ihm zu seines Lebens Unterhalt einraunte: Wie die zu Stockholm des König Carls Flucht verstanden/ übergaben sie die Stadt und das Schloß/ dessen Hauptmann Olaf Drack war/ alsobald dem Erz. Bischoff. Diejenigen grossen Herren/ welche in wehren der Regierung König Carls in Denemarck geflohen waren/ stellten sich da/ zumal bald wieder ein/ insonderheit Benedict/ der Bischoff zu Scaren/ Magnus Green/ Zuro Turons Sohn/ Gustav/ Olafs Sohn/ Gustav, Laurentii Sohn/ und andere mehr.

### 92. Christiernus I.

Indem sich der durch die Flucht entkommene König Carl zu Danzig aufhielt/ wurde der Dänische König Christiern An. 1457. durch Vorschub des Erz. Bischoffs zu Upsal und etlicher Reichs. Stände/ mit nichten aber mit Consens des ganzen Schwedif. Rahts und Botchs ins Königreich Schweden beruffen/ welcher sich auch ohne Säumnung einstellte/ und zu Stockholm gekrönet wurde/ mit folgenden Bedingnissen/



**CHRISTIERNUS. I.**  
 Trat in die Regierung A. 1457. plagte  
 die Schweden nicht wenig, und wurde  
 von ihnen abgesetzt A. 1464. Starb  
 A. 1481.



en / daß er die Reichs. Gesetz und Ge-  
 räthe handhaben; einem jeden seine  
 Güter/ wo sie auch gelegen/ frey lassen;  
 was der Kron entwedet / wieder zustel-  
 en; Gothland denen Schweden wie-  
 der einräumen; Den Streit/ wegen des  
 Zolls zu Böhusen schlichten; die Adeli-  
 hen Güter nicht zu sich ziehen / vielwe-  
 itger die Reichs- Güter verpfänden/  
 oder auf einige Weise und Wege ent-  
 zehnden/ noch aus dem Reich führen;  
 endlich keine unrechtmäßige Beschwer-  
 ungen den Unterthanen auflegen solte.  
 Als er diese Puncten mit eigener Hand  
 unterschrieben / und mit einem Eyd be-  
 rathigtet / trat er alsobald die Regierung  
 an/ und Lehrte darauf wieder in Denna-  
 marck/ kam doch bald wieder/ und sieng  
 in aufs beste das Regiment zu verwal-  
 ten/ allein es währete nicht gar lange/  
 wann nach Verfließung zweyer Jahre  
 beschwerte er die Schweden mit grossen  
 Auflagen/ wendete die Reichs- Schätze  
 zu seinen Nutzen an/ und führte sie/ weil  
 die Franciscaner ihm solche eingeräu-  
 het hatten/ in Dennemarck wider sein  
 geleistetes Versprechen/ von deren grö-  
 ßten

sten Theil er das Herzogthum Holstein an sich kauffte. Diß war eine Ursach dardurch er sich dem Volck sehr verhasset machte/ daß/ weil er so geizig war/ er Insgemein der Bodenlose Beutel pflegte genennt zu werden. Als das Gerücht ausbreitete/ daß der gewesene König Carl ein zimlich Heer in Preussen und Polen sammlete / welches er in Schweden/ seine verlorhrne Herrlichkeit wieder zu überkommen / führen wolte/ wurden etliche aus Verdacht/ als ob sie heimlich mit Carl/ wider Christiern conspirirten / eingekerkert / nemlich Claudius Rotting/ König Carls Causler/ Niclas Petri/ Drian/ Carlson/ Steuano/ Benedicts Sohn und andere. Theils wurden so sehr gefoltert/ daß ob sie gleich unschuldig/ und ihnen keines Lasters bewußt waren/ dennoch was sie nicht gethan/ bekenneten; theils wurden auf andere Weise gemartert/ und büßeten ihre Gesundheit vor der Zeit ein/ nicht ohne Grifgramen der Untertanen/ welche sich noch mehrers beschwerten/ als daß König / auf Einrathen des Erz-Bischoffs/ ihnen wieder einen neuen Tribut

auflegte/ und bald darauf in Finnland  
 reisete/ zuvor aber dem Erz-Bischoff  
 befahl/ in seiner Abwesenheit solchen ein-  
 zu fordern. Wie aber selbiger sahe/ daß  
 das Volck gewaltig schwürig wurde/ un-  
 er sich besorgte/ das Bad dürfte über ihn  
 ausgehen/ als ließ er ihnen solchen aus  
 eigener Authorität nach. Dannenhero  
 wie solches der König erfuhr/ entrißte  
 er sich gewaltig wider ihn/ und nenneten  
 ihn die Dähnen nicht anders/ als den  
 Königlichen Verräther. Und weil Chri-  
 stian anfang sich zu befürchten/ es möch-  
 te der Erzbischoff mit ihm gleiche Tra-  
 gödie/ wie mit dem gewesenen König  
 Carl/ spielen/ als ließ er gedachten Erz-  
 Bischoff in Dennemarck führen/ und  
 daselbst ins Gefängniß legen/ nichts  
 achtend/ daß er ihm vorhero zur Kron  
 geholffen. Die Bauren hatten aber  
 kaum dieses Verfahren mit ihrem Erz-  
 Bischoff erfahren/ da versammelten sie  
 sich in der Stockholmschen Vorstadt/  
 in willens/ diese Unbilligkeit zu rächen;  
 ein Theil davon besetzte die Insel des  
 Heiligen Geistes/ aus gleichem Vor-  
 haben. Allein der König kam mit seinen

Schiffen zwischen sie/ daß die meisten dererjenigen/ welche in der Insel waren/ob sie gleich resolut stritten/ endlich caput gemacht/ die andern aber mit diesem Beding bey Leben gelassen wurden/ daß sie alsobald den ihnen aufserlegten Tribut entrichten solten. Die Rädelsführer mußten durch des Henckers Hand ihren Geist aufgeben. Als der Papst des Erz-Bischoffs Gefangenschaft verstanden drohete er dem König Christiern mit dem Bann/ wo er ihn als eine hochwürdige geistliche Person nicht alsbald auf freyen Fuß stellen würde. Der König ließ hierauf dem Papst zuentbieten/ er habe ihn nicht als einen Erz-Bischoff sondern als einen Welt-Menschen gefangen setzen lassen/weil er sich auf Kriegswesen gelegt/ und sein geistlich Amt an ein Nagel gehenckelt/ auch des Meineyds schuldig worden. Also wurde die ganze Sache der Päpstlichen Legaten/ denen benachbarten Bischöffen und der ganzen Cleris zu entscheiden übergeben; allein selbige zogens mit allem Fleiß auf/ und lieffens endlich unentschieden. Weil nun Catil-

lus/des B  
 Bettern  
 fängniß  
 hand geb  
 onst bem  
 gewaffnet  
 er durffte  
 lich pieiff  
 geneigt w  
 einen mä  
 war ein gr  
 Bettern  
 wunde/da  
 nderober  
 der Belä  
 König  
 Bischoff  
 bereit/ se  
 verbleibe  
 aufferste  
 Allein da  
 Damm  
 leuarier u  
 schlug feh  
 Die Däbr  
 hinter list  
 nen See  
 lus/



tus / des Bischoff zu Lincöping sich seinen  
 Bettern den Erz-Bischoff / aus der Ge-  
 fängniß ledig zu machen / durch aller-  
 hand gebrauchte Friedens-Mittel um-  
 sonst bemühet hatte / als versuchte er mit  
 gewaffneter Hand solches zu verrichten;  
 er durffte dem Bayersvolck nicht lieb-  
 lich pfeiffen / weil sie ohne das zur Rach-  
 geneigt waren. Dannenhero bekam er  
 einen mächtigen Zulauff / und endlich  
 gar ein grosses Heer / welches er seinem  
 Bettern gleich anzuführen sich unter-  
 stunde / damit ruckte er vor Stockholm /  
 und eroberte solche Stadt nach gar kur-  
 zer Belagerung ; Schrieb darauf an  
 König Christiern : Wann er den Erz-  
 Bischoff loß lassen wolte / so wären sie  
 bereit / seine gehorsame Unterthanen zu  
 verbleiben / wo nicht / so wolten sie das  
 äusserste / das zu erdencken / versuchen.  
 Allein das hiesse den Tauben gepredigt.  
 Dannenhero brachte Catillus die Da-  
 lecarler und Helsingier auch an sich / und  
 schlug sein Läger bey Haräcker / allwo er  
 die Dähnen durch eine erdichtete Flucht  
 hinterlistig berückte / auf einem gefror-  
 nen See sie zimlich pustete / und als ein

Überwinder von der Wahlstatt 309. König Christiern sehend/ daß alles mit ihm den Krebsgang gieng/kehrte wieder in Dennemarck. Mittlerweil/ als dieses vorgieng/ kamen Brief von dem exulirenden König Carl an die Cleriken zu Upsal/ in welchen er die Ursachen seines Begweichens/ mit angehengter Erzählung/ derer ihm von dem Erz-Bischoff zugefügten Unbilligkeiten/ weitläufftig andeutete; Selbige antwortete ihm hierauf: Es sey ihr htervon nicht das geringste bewußt gewesen/ was der Erz-Bischoff wider ihm vorgenommen/ biß alles plöglich ausgebrochen/ wann selbiger sie solte zu Raht gezogen haben/würde wol alles eine bessere Endschafft erreicht haben. Endlich/ weil König Christiern von Tag zu Tag die Schweden je mehr und mehr zu tribuliren fortfuhr/ als giengen die Schweden zu Raht ihren vorigen König Carl wieder ins Reich zu fordern/ und Christiern dagegen abzusetzen. Schickten dannehhero etliche Gesandten nacher Danzig/ welche Carl in wieder die Reichs-Würde austrugen. Wurde also durch sonderbaren

baren Glücks-Wechsel / der Erhobene gestürzt / und der Gestürzte wieder erhoben / mit der Schwedischen Unterthanen sonderbaren Vergnügung / als die Christierns Regierung längst waren überdrüssig worden.

## Der wiedereingesetzte Carl / Canuts Sohn.

Sieben Jahr waren vorbeyp gestrichen / als König Carl wieder den Schwedischen Reichs Thron beschrante / und mit angenehmen Freuden Beschrey von den Unterthanen empfangen wurde / denen er freundlich zu verstehen gab; sie würden sich wol zu erinnern wissen / daß er / als ihr rechtmässiger König / bishero dem Ort und widrigen Glück nach / zwar von ihnen getrennet gewesen / nunmehr aber / auf ihr Begehren aus Preussen / wo er sich gar wol befunden / wieder hieher gekommen wäre; Er sey bereit / sie / wo sie anders getreu und folgmüßig sich gegen ihn erzeigen würden / bey ihrer Freyheit und vätterlichen Besetzen / nach Vermögen zu handhaben / wie er dann nicht hoffte / daß jemals das

P v. — Wi

Widerspiel von ihme verübet worden; Wo ja die Beamten bisweilen nicht recht gehandelt/ so sey die Schuld nicht ihme/ als dieser Sache unwissend/ sondern selbigen zuzumessen. Als nun hier auf ein neues Freuden- Geschrey erschallete/ hatten unter dessen/ der ehedessen dem König nach dem Leben strebende Münz- Beamte/ und derjenige/ der König Christiern den Königl. Schatz einantwortete / an sich selbst tödtliche Hände gelegt / und sich des Lebens beraubet/ aus Furcht der Marter/ die sie wegen ihrer Bubenstücke billig hätten ausstehen sollen. König Christiern hatte kaum in Erfahrung gebracht / daß König Carl wieder eingesetzt worden / da ließ er den Erz- Bischoff aufs neue aus dem Gefängniß loß; welcher kaum in Schweden ankommen / wie vormals wider den König zu agiren anfieng/ und ihn dem Volck verhasset zu machen trachtete. Allein selbiger hatte die Untertanen/ durch Verheissungen und gemachte Hoffnung der Tributs- Nachlassung/ ihme allbereit trefflich geneigt gemacht; Er ließ auch kurz darauf solche aus-

ausruffen/allein der Erz Bischoff redete auf der Cangel öffentlich darwider/ und wolte Kurzuia haben/ das Volck solte unter seiner/als des Reichs Administrators und Besizers des Stockholmschen Schlosses/ Gewalt seyn und bleiben. Und ob ihm gleich von der ganzen Cleris. zu Upsal zugeredet wurde/ er solte sich doch nicht in weltliche Händel mischen/ sondern seines Amts warten/so würde er nicht allein sicherer seyn/ sondern auch ein ruhiges Gewissen haben / schlug er doch diesen heilsamen Rath in den Wind/und weil das Volck heftig auf ihn erbittert war/ gab er auf dem Reichs. Tag zu Stockholm seine Schloß. Verwaltung auf / und räumte solches Erich/ Avels Sohn ein / wiewol es ihn hernach reuete/ und gerne was er freywillig vergeben/ wieder gehabt hätte/allein vergeblich. Unterdessen/ weil der Haß nicht allein zwischen dem König und Erz. Bischoff/ sondern auch seinem Bettern Steno und Niclas Sturn / immer je mehr und mehr zunahm/ als nahm ihm der König vor/ solches mit Waffen zu schlichten/ sandte

aus der Ursach Boethium Tyrum mit  
 etlichen Trouppen nach Upsal/ der des  
 Erzb. Bischoffs Wohnung sich bemäch-  
 tigte und alles darinn preiß gab. Die-  
 ses zu rächen/ stellten sich des Erzb. Bi-  
 schoffs Freunde ungesäumt ein/ nament-  
 lich Bischoff Catillus / Ivar Green/  
 David Benedicts Sohn/ Troto  
 Carls Sohn/ und reißten Boethium  
 zum Streit. Der war ihnen hierinnen  
 bald zu Willen/ und hielte sich mit den  
 Seinen so tapffer/ daß ihme die Feinde  
 nichts anhaben konten/ sondern sich kein  
 Theil des Sieges zu rühmen hatte.  
 Deswegen nahmen sie ihnen vor/ die  
 Sache gütlich zu vergleichen / und so  
 lang die Waffen ruhen zu lassen. Allein  
 so bald Boethius den meisten Theil sei-  
 ner Volcker nacher Stockholm abge-  
 schicket/ griff Catillus die übrigen wider  
 seine geleistete Parole/ feindlich an/ und  
 rieb sie fast alle auf/ daß Boethius kaum  
 mit der Flucht sich salvirte; und ob  
 gleich selbiger von dem Erzb. Bischoff  
 wegen seines geplünderten Hauses war  
 in den Bann gethan worden/ ließ doch  
 König Carl ein Patent öffentlich an-  
 schlae

schlagen  
 nichtig u  
 als vor  
 die selbst  
 sie sich w  
 Dbrigkeit  
 hiermit s  
 des Pap  
 in den  
 ausdrück  
 welche si  
 widerseht  
 in. U  
 der Erzb.  
 die St  
 vergeb  
 Sache  
 vorgem  
 heraus  
 lang er  
 vergnüg  
 behalten  
 tung sat  
 mit die  
 entwed  
 er wider  
 Krieg

schlagen / worinnen dessen Bann vor  
 nichtig und ungültig gehalten worden/  
 als von einer solchen Person herkömend  
 die selbst in des Pappis Bann sey / weil  
 sie sich wider ihre von Gott vorgesezte  
 Obrigkeit aufgelehnet. Es hatte aber  
 hiermit König Carl sein Absehen auf  
 des Pappis Diploma / welches zu Upsal  
 in den Archiven zu finden / darinnen  
 ausdrücklich enthalten / daß die jenigen/  
 welche sich dem König in Schweden  
 widersehen würden / in Bann seyn sol-  
 ten. Aber wieder zur Sach: Indem  
 der Erz-Bischoff samt seinem Anhang  
 die Stadt Stockholm eine zeitlang  
 vergebens beläget hatte / wurde die  
 Sache abermal gültlich zu vergleichen  
 vorgenommen / und kam endlich so viel  
 heraus / daß König Carl sich solte / so  
 lang er lebte / mit etlichen Schlössern  
 vergnügen / und den Königlichen Titul  
 behalten / allein die Reichs-Verwal-  
 tung fahren lassen. Der König war  
 mit diesem Sentenz wol vergnüget/  
 entweder / weil er sahe / wie unglücklich  
 er wider den Erz-Bischoff eine zeitlang  
 Krieg geführet hatte / oder weil ihm die  
 D vij gemel

gemeine Reichs- Wohlfahrt lieber / als seine selbst eigne war / unterschrieb dannhero willig diese Vertrags- Puncten / und resignirte solenniter In. 1467. zwey Jahr aber hernach / nemlich Anno 1467. versuchte Erich Nyels Sohn / und die andern Reichs- Stände zwischen König Carl und dem Erz- Bischoff eine Vereinigung zu treffen / und jenen wieder in seine vorige Würde zu setzen. Welches letzter auch von statten gieng / dann Carl wurde wieder auf den Königlichen Thron gesetzt / und ihm das Schloß zu Stockholm von Erich Nyels Sohn überantwortet / darüber sich der Erz- Bischoff so sehr bekümmerte / daß er ein Monat darauf in Deland Todes verbliehen. Als nun König Carl wieder anfang das Volck der Gerechtigkeit gemäß zu regieren / und alles unordentliche Wesen abzuschaffen / wurden dadurch die meisten wieder unter seinen Gehorsam gebracht / ohne die zu Calmar / Deland und wenig andere / welche annoch König Christiern beypflichteten. Aus dieser Ursach wurde zu Halmstad von den Gesandten Carls und Christierns

Christierns d  
betreffend  
Christiern  
solte das  
wolte er  
kommen  
Personen  
über jene  
diese V  
Folgen  
Christiern  
Schweid  
er unter  
wurimm  
wieder  
Carl ob  
Schri  
Halla  
Totter  
mit gu  
zu ihm  
ern mel  
düten n  
führte  
Schloß  
auch n  
und ge



tierns die Sache/das Schwedis. Reich  
 betreffend/ zu entscheiden vorgekommen.  
 Christiern wolte kurzum haben/ Carl  
 solte das Reich abtreten; allein dieser  
 wolte entweder die Sach aufs Recht  
 kommen/ oder durch gewisse Mittels-  
 Personen entscheiden lassen; welches  
 aber jener nicht thun wolte/ daß also sich  
 diese Versammlung fruchtlos zerschlug.  
 Folgendes 1468. Jahr kam König  
 Christiern mit gewaffneter Hand in  
 Schweden/in willens/ das Reich wie-  
 der unter sich zu bringen/ weil er aber  
 nur immer einbüßete/ als kehrte er bald  
 wieder zurück in Dennemarck. König  
 Carl aber fiel in seiner Abwesenheit in  
 Schmaland / verheerte Berend und  
 Halland allenthalben/und bracht Ivar  
 Totten/den Hallandischen Hauptmañ/  
 mit guten Worten auch an sich/ daß er  
 zu ihm fiel. Damit nun König Christi-  
 ern mehrern Abfall der Sehnigen ver-  
 hüten möchte/kam er wieder zurück/und  
 führte seine Völcker vor Ivars zwey  
 Schlöffer/ Solvisburg und Ellö / ließ  
 auch nicht eher nach/biß selbige zerstöret  
 und geschleiffet wurden. Weil auch da-  
 zumal

zumal König Carl einen Reichstag zu  
 Bädsten ausgeschrieben hatte/ als lau-  
 reten seine Feinde/ Erich Niclas Sohn/  
 Erich Carls Sohn / und Trotte sein  
 Bruder/ nebenst mehr andern/ mit ihren  
 Trouppen unterwegs auf diejenigen die  
 dahin ihre Reise vornahmen/ sie beka-  
 men aber gefangen Birger/ samt seinem  
 Sohn/ Arvid Trolen/ und Magdale-  
 na/ König Carls Fräulein Tochter. Dß  
 hatte der König in Erfahrung gebracht/  
 als er wieder zu Stockholm ankam/  
 sammlete dannhero ein Heer / solche  
 Unbilligkeit damit abzustraffen. Allein  
 indessen er damit umgieng / verheerte  
 Erich Arboga/ welches König Carl an-  
 hienge/ und weil König Christiern Böls-  
 efer zu den Seinigen stießen/ als mar-  
 schirte er auf Upsal zu / welche Stadt  
 sich ihm so fort ergab; nach deren Er-  
 oberung schlug er Patent an die Kirch-  
 Thüren / worinnen er andeutete / daß  
 hinfüro die Bürger König Carl nicht  
 mehr vor ihren Herren und König er-  
 kennen solten / weil er ein meinediger  
 Mann wäre / und das Reich / das er  
 einmal resigniret / nicht rechtmäßiger  
 Weise

Weise mehr besizete; auf dieses Patent  
 waren Trotton Carl Sohns/ David  
 Benedict Sohns/ Erich Niclas Sohns  
 Sigill gedrucket / als die von dem  
 Schwedis. König waren abgefallen;   
 und daran genügte ihnen noch nicht/  
 sondern Erich / Carls Sohn/ forderte  
 auch von den Bürgern die Schatzung  
 als ob sie ihm allbereit unterwürffig wä-  
 ren. Damit nun der König diese Berwe-  
 genheit abstraffen möchte/ schickte er etli-  
 che Regimenter / unter der Anführung  
 Claudii/ Olafs Sohn/ wider sie; wel-  
 cher aber in einer Schlacht überwunden  
 und gefangen wurde. Bald darauf kam  
 Steno Stur auch an mit seinem in  
 Sudermannen gesammelten Kriegs-  
 Heer/ schlug die Belägerer von dem Upl-  
 salischen Schloß/ und marschirte in das  
 nächst- gelegene Sidhundrische Gebiet/  
 allwo Erich Carls Sohn/ dozumal mit  
 seinen Trouppen stunde. Selbiger E-  
 rich merckte/ daß der Feind ihn um ein  
 merckliches an Mannschafft überlegen/  
 ließ derowegen durch etliche darzu be-  
 stellte Spionen ausgeben/ als ob Ste-  
 nons eignes Heer wider ihn conspirirte.  
 Der

Der trauete solchem Vorgeben/ als ein leichtgläubiger Herr / mehr als zu viel/ ließ sein Heer im Stich/ und entrann in Daling zu seinen Bruder Niclas. Durch solche List bracht Erich zuwege/ daß der meiste Theil Stenonische Völcker/ sonderlich die Sudermannen / zu ihm fielen/ und ihme zu dienen sich anboten. Steno Stur war kaum bey seinem Bruder Niclas angelangen/ da ließ selbiger ein zimlich Heer zusammen führen / um zu sehen / ob er glücklicher als Steno wäre. Es betrog ihme auch sein Hoffnung nicht / sondern Erich wurde von ihme listiger Weise hintergangen/ und samt Trotto/ Carls Sohn/ Erich/ Niclas Sohn / Johann Schlaweck/ und andern in die Flucht geschlagen. Ein Theil wurde gefangen / darvon waren die Rädleinsführer Gödecken Lupus/ Justus und Niclas/ Norwegische Gebrüder; welche von Heinrich/ Bischoffen zu Lincöping/ dem König Carln gefangen überschicket/ als Rebellen justiciret/ und aufs Rad geleget worden. Ivar/ Avels Sohn/ versuchte auch sein Bestes in des Schwedischen Königs Dien

Diensten vor **Salmer** und **Oeland**/ allein erichtete nichts hauptsächliches da vor aus/ sondern wendete sich von **Dänien** in **Dennemarck**/ um zu versuchen/ ob er nicht den **König** in seinem Reich ohne Versehens überfallen möchte. **Christiern** aber war dessen schon verständiget worden/ und kam ihm mit wolgerüsteter Mannschafft auf dem **Herlinger-Platz** bey **Elingsburg** entgegen. Dasselbst hielte sich zwar **Joar** eine zeitlang mit den Seinigen in einer Schlacht sehr tapffer/ allein endlich wurde er doch in die Flucht getrieben. Damit nun **König Christiern** nach solchem erlangten Sieg nicht mit seinem Heer ins **Schwedische Reich** gehen möchte/ ließ **König Carl** mit seinem **Begner** von **Frieder** handeln/ versprechend/ etliche **Gesandten** nach **Lübeck** abzuordnen/welche mit Einwilligung der **Stände** die ganze Sache verabscheiden und schlichten sollten. Allein der Ausgang erwies hernachmals/ daß **Carl** nur solches zum **Schein** vorgeben/ damit nemlich/ wie **albereit** erwehnet/ **König Christiern** das **Schwedische Reich** unmolestiret liesse. Durch  
 die

diesen Schimpff wurde der Dähniſche König aufs neue erbittert/ daß er mit einem entſchlichen Heer ſich aufmachete/ und zwar mitten im Winter die Bau-erſteute ohnverſehens überfiel/ welche ſich in die dickſten Wälder retirend/ eine groſſe Menge Bäume umbiebet/ und den Feinden den Durchgang ſo viel möglich verwehreten/ daß ſie nichts ausrichten konnten/ ſondern wieder unverrichter Sache heimkehren mußten. Diefes war kaum vorgegangen/ da fiel König Carl/ als ein alter Herr/ der viel ausgeſtanden / in eine gefährliche Kranckheit/ und weil er merckte/ daß ſeines Lebens nicht lange mehr ſeyn würde/ brachte er ſeinen letzten Willen zu Papier/ und ernannte Steno Sturen/ wo es anders den Reichs. Ständen beliebt/ zu ſeinem Reichs. Nachfolger/ darauf gab er zu Stockholm im Schloß ſeinen Geiſt auf/ im Jahr Chriſti 1470.

### 93. *Steno Sturius Senior.*

Dieſer von Carlſ designirter und des  
 nen Reichs. Ständen erwählter Admi-  
 niſtrator/ war Guſtav Sohns und Kö-  
 nig

STEN  
 Cratin  
 führer  
 1496. 3  
 9